

Wanderland

Julii 4/2011

Das Magazin der Schweizer Wanderwege



Wenig bekannte Wege im Herzen des Alpsteins im Appenzellerland

Alp Sigel – mehr als eine Alp

Texte und Bilder: Werner Nef

Auf dem östlichen Ausläufer der mittleren Alpsteinkette gelegen, lohnt die grandiose Aussicht von der Alp Sigel auf den Alpstein und das Appenzellerland bis weit über den Bodensee nach Deutschland den Aufstieg.

Wer in Weissbad hinter Appenzell aus der roten Appenzeller Bahn steigt, wird von trutzigen Felswänden des Alpsteins begrüsst. Im Süden fällt besonders der lang gezogene Rücken der

Alp Sigel auf. Links davon der Hohe Kasten und rechts die Ebenalp mit der weitherum sichtbaren Bergstation der Luftseilbahn. Natürlich zeigt sich hier auch die Bogartenlücke mit der Felsnadel des «Bogarten Mandli», welches das Alp-Sigel-Massiv von der Marwees trennt. Der Bus fährt in einer Viertelstunde bergan nach Brülisau. Im kleinen Ort mit der schmucken Kirche, zwei Restaurants und einer Bäckerei befindet sich die Talstation der Luftseilbahn auf den Hohen Kasten. Wer etwas weiter südwärts,

gegen das Brühltofel, wandert, erreicht beim Pfannenstil die Talstation der neuen Seilbahn zur Alp Sigel.

Steiler Aufstieg mit toller Aussicht

Beim Hotel Krone führt der Wanderweg zuerst abwärts zum Brühlbach und dann ein kurzes Stück der Strasse entlang. Bald weist der gelbe Wegweiser durch eine artenreiche Blumen- und Heuwiese aufwärts. Den Grat entlang steigt der Weg zum Waldrand, dann weiter zum Hof Chehr hinauf. Von überall her zeigen sich die verstreuten Bauernhöfe, welche die Einheimischen liebevoll «Häämetli» nennen. Der Sage nach soll ein Riese durch das Appenzellerland gewandert sein, der die Häuser aus dem kaputten Sack auf seinem Rücken nach und nach verloren habe. Erst während der Rast auf der Alp Sigel soll er den Verlust bemerkt haben, weshalb er den Sack hier noch ganz ausleerte. Ab dem Hof Chehr wird der Weg steiler und erreicht nach einem Waldstück das Äpli Bärstein. Spätestens hier ist Zeit für eine Rast. Die Sicht hinunter auf Appenzell und links hinüber auf die Ebenalp, den Schäfli bis zum Säntis mit dem Lisengrat im Hintergrund lädt zum Verweilen ein. Aber auch die sanfteren Hügel wie den Fänerenspitz, den Höch Hirschberg, den Gäbris und viele andere Erhebungen mit lohnenden Wanderzielen im Appenzellerland sind von hier aus auszumachen. Wer vorwärts schaut, kann leicht erschrecken: Die Felswand



der Zahmen Gocht, wie der Kamin im Nordabbruch der Alp Sigel heisst, sieht für Wanderer wirklich erschreckend aus. Aber keine Angst, wie der Name verrät, ist der steile Aufstieg durch den Kamin mit Stahlseilen gut gesichert und für trittsichere Wanderer problemlos zu bewältigen.

Sonnenterrasse mit wenig Infrastruktur

Ist diese Schlüsselstelle überwunden, liegt im Süden dem Berggänger die Alp Sigel zu Füssen. Sonnig fällt die saftige Alp zu den Hütten ab. Darüber eröffnet sich die Sicht auf die dritte Alpsteinkette vom Hohen Kasten über die Staubern bis zur Saxer Lücke und dem Chrüzberg. Überall bieten sich herrliche Plätze für die Mittagsrast an. Wer sich die Mühe des Aufstiegs sparen möchte, kann mit der kleinen Luftseilbahn hinaufschweben. Die Talstation befindet sich hinter Brülisau auf dem Weg zum Brühltofel. Die zwei Viererkabinen wurden erst diesen Frühling in Betrieb genommen; die alte Bahn, eine Holzkiste, war nur abenteuerlustigen Passagieren zu empfehlen. Während der Alpzeit kann beim einen Senn eingekehrt werden. Weil es auf der Alp Sigel kein eigentliches Restaurant gibt, wird sie von Alpsteinbesuchern zu Unrecht oft nicht besucht. Sicher ist auch der Wassermangel einer der Gründe, dass hier der Tourismus weniger Fuss gefasst hat. Das hat jedoch den Vorteil, dass fast nur Kenner den Weg zur Alp Sigel suchen und so an Wochenenden den überlaufenen Routen ausweichen und die Stille und die Natur geniessen können. Die zerlüfteten Kalkwände und die Einsamkeit der Sennen war seit Jahrhunderten ein guter Nährboden für Sagen und andere Gruselgeschichten um den Alpstein. Keine Sage jedoch ist der Felsabbruch, der nach Wasserauen hinunterzustürzen droht und die Menschen auf der Nordseite der Alp Sigel seit weit über 100 Jahren beschäftigt. Die Grossväter der heutigen

Bogartenlücke mit dem Bogarten-Mandli grüssen den Wanderer von weitem.



Der aussichtsreiche Aufstieg zur Alp Sigel mit Blick auf das Appenzellerland.



Die Hütten auf der Alp Sigel mit Blick auf Kreuzberge und Saxerlücke laden zum Verweilen ein.

Sennen konnten den Riss noch mit einem grossen Schritt überqueren, dann wurde er immer breiter. Erste Messungen wurden bereits vor über 100 Jahren vorgenommen und 1944 ein Fixpunktnetz um den Felskoloss installiert, damit Fachleute die Felsbewegungen regelmässig kontrollieren konnten. Bis heute stellten sie aber keine nennenswerten Verschiebungen mehr fest.

Anspruchsvoller Abstieg

Wenn die Sonne den Zenit überschritten und der Wanderer sich an der prächtigen Aussicht sattgesehen hat, ist es Zeit für den Weitermarsch. Beinahe eben quert der Wanderweg die Alp gegen Westen und erreicht die Lücke zwischen Frostler und Bogartenfirst. Nun ist es nicht mehr weit bis zur Alp Obere Mans. Hier ist der Übergang wiederum zur ersten Alpsteinkette mit dem Säntis. Auf alle Fälle gilt es hier, nochmals die Aussicht zu geniessen und den Alpstein auf sich wirken lassen. Zu schön ist der Blick hinüber auf die Ebenalp mit dem Wildkirchli und dem Gasthaus Äscher, und links davon die Altenalp Türm, die die Herzen der Kletterfans höherschlagen lassen. Wer möchte, kann sich beim Sennen einen Drink gönnen, bevor er den langen und nicht unbeschwerlichen Abstieg in Angriff nimmt.

Der Name Alpstein wird übrigens schon in der Vita des Heiligen Gallus im 7. Jahrhundert bei einer allgemeinen Lagebestimmung des Arbon-Gaues erwähnt. Wenig später erscheint der Name Alpstein als einsames und abgeschiedenes Gebiet nochmals in einer Beschreibung der Wanderung des Heiligen Gallus nach Grabs im Rheintal.

Auf den Spuren der Geologen

Bei der Bogartenlücke erreicht diese Wandertour ein ganz besonderes geologisches Phänomen, den Sax-Schwendi-Bruch. Die bedeutendste Bruchlinie im ganzen Alpstein durchschneidet von Süden nach Norden alle Alpsteinketten von Sax im Rheintal über die Saxerlücke zur Bogartenlücke bis nach Schwendi. Die vielerorts messerscharf

abgeschnittenen Felswände sind im Gelände gut erkennbar. Die Ostseite ist um 600 bis 1000 Meter nordwärts verschoben worden und bis 300 Meter abgesunken. So stauten die Erdmassen unter anderem den Fälensee auf.

Nach der Alphütte Obere Mans fällt der Weg steil in einen Trichter ab. Links oben zeigt sich wiederum die Bogartenlücke mit der kleinen Felsnadel, dem «Bogarten-Mannli». Dann führt ein steiler, rauer Weg in vielen Kehren die Bruchlinie entlang zur Alp Chli Hütten hinunter. Hier gilt es dann zu entscheiden, ob die Wanderung direkt nach Wasserauen oder via Seealpsee beendet werden soll, was einen rund einstündigen Umweg bedeuten würde. Am Seealpsee gibt es auch zwei Restaurants, um Durst und Hunger zu stillen. Wer jedoch von der Alp Chli Hütten direkt absteigt, nimmt den Weg durch das raue Hüttentobel. Beim Waldaustritt liegt das Ziel Wasserauen schon nahe. Und trotzdem zieht sich der Marsch durch die Wiesen hinunter noch recht lange dahin, was sich in den Beinen, die nun schon einige Höhendifferenz hinter sich haben, mit Müdigkeit bemerkbar macht. . .

Gut zu wissen

Route und Marschzeit

Brülisau (922 m)–Bärstein (1441)–Alp Sigel (1581)–Obere Mans (1555)–Chli Hütten (1177)–Wasserauen (868), 4 h 15.

Karte und Wanderbücher

- Karte der Schweizer Wanderwege 1:50 000, Blatt 227 T Appenzell, Fr. 22.50*.
- Rother Wanderführer Appenzeller Land, Bergverlag Rother 2008, Fr. 21.90*, Bestell-Nr. 086-6.
- Wanderbuch Wanderparadies Appenzellerland, Appenzeller Verlag 2008, Fr. 42.–*, Bestell-Nr. 484-4.

Alle erhältlich im **Wander-Shop**.

*20% Rabatt für Abonnenten und Gönner.

Öffentlicher Verkehr

Schnellzug bis Gossau oder St. Gallen. Mit Appenzeller Bahnen bis Weisbad und mit Postbus nach Brülisau (zeitweise PubliCar, Tel. 0848 55 30 60). Rückfahrt ab Wasserauen mit AB.

Informationen

- Appenzellerland Tourismus AI, 9050 Appenzell, Tel. 071 788 96 41, www.appenzell.ch.
- Luftseilbahn Alp Sigel, Tel. 071 799 18 43.

Weitere Informationen befinden sich auf der heraustrennbaren Karte in der Heftmitte.

Bergbauer vermietet seine Kühe und fördert so die Beziehung zur Natur

Ein tierisches Patenkind

Text und Bild: Werner Nef

Träumen Sie nicht schon lange von einem Haustier? Oder wünscht sich ihre Enkelin nichts sehnlicher als ein Pferd oder einen Hund? Wie wäre es mit einer Patenschaft einer Kuh auf einer saftigen Alpweide im Appenzellerland?

Wer hinten am Seealpsee auf der weiten Seealp Touristen entdeckt, die liebevoll eine Kuh streicheln und sich mit ihr fotografieren lassen, hat die Weide von Albert Breitenmoser erreicht. Bei ihm kann man eine Kuh mieten. Klingt verrückt, ist aber so.

Die Idee und ihr Echo

Als Albert Breitenmoser in Kanada arbeitete sah er, wie gut betuchte Leute Hochleistungskühe kauften wie Rennpferde und diese Bauern zur Pflege gaben. So reifte die Idee, Kühe zu vermieten. Dank Flugblättern, die er 2008 in Appenzell und St. Gallen an Autos von Besuchern anbrachte, vermietete er die Kühe schnell. Dank der Unterstützung zweier Nachbarn konnte er die Herde von Mietkühen sogar auf 80 Tiere erweitern. Wer möchte, kann für 390 Franken einen Sommer lang Pate einer Kuh werden und diese auf der Alp besuchen. Breitenmoser erwartet, dass die Paten ihren Besuch anmelden und um 17 Uhr auf der Alp eintreffen. Sie können beim

Melken «ihrer» Kühe helfen und Erinnerungsfotos schiessen. Darauf folgen ein romantischer Abend bei einfacher Malzeit und die Übernachtung in der kleinen Hütte mit sechs Schlafplätzen. Nach dem Frühstück geniesst der Pate seine «Patenkuh» auf der Alp oder verbindet seinen Rückweg mit einer Alpsteinwanderung.

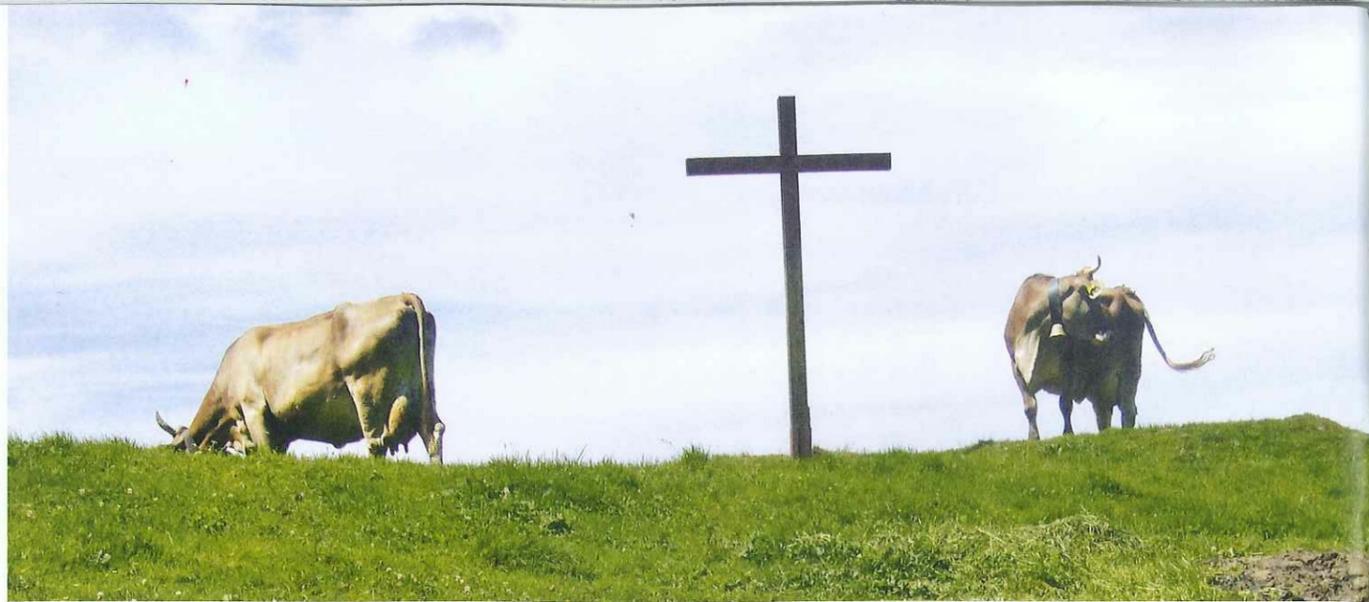
Paten lieben ihre Kuh

Laut dem Senn sind die Paten von ihren Kühen begeistert. Diesen Sommer sind schon alle Tiere ausgebucht. Breitenmoser garantiert, dass jede Kuh nur einen Paten hat, so kann dieser eine sehr persönliche Beziehung zu seiner Kuh aufbauen. Eine Probepatenschaft für einen Monat auf dem Hof kostet 190 Franken. Viele Paten besuchen ihren Liebling nach Möglichkeit öfter. Kuh-Patenschaften sind beliebte Geschenke. Sie erfüllen den Wunsch nach einem Tier und fördern bei Kindern die Beziehung zur Natur. Die Milch wird zu Alpkäse verarbeitet. Jeder Pate kann davon zum Vorzugspreis erwerben. Wenn er weiss, dass Milch von seiner Kuh darin ist, schmeckt der Käse natürlich mindestens doppelt so gut und das ungläubige Staunen von Bekannten ist ihm sicher. . .

Albert Breitenmoser, Büzern Eggerstanden, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 04 14, www.kuehe-mieten.ch.



Mietkühe auf der Seealp im Appenzellerland.



Sagen - ein altes Appenzeller Kulturgut

Wo die Sagenküche brodelt

Text und Bild: Werner Nef

Lange Winterabende wurden durch Geschichten-erzählen verkürzt. Um sie spannend zu gestalten oder um Sonderbares zu erklären, wurde der Fantasie, aber auch dem, «was man so gehört hat», freien Lauf gelassen. Mit der Zeit entstanden die Sagen.

Besonders in abgelegenen Gegenden blühten die Sagen. Lange Zeit wurden sie nur von Mund zu Mund weitergegeben. Erst im 18. Jahrhundert wurden sie im Appenzellerland und im Toggenburg von Pfarrern, Lehrern und Landesarchivaren aufgeschrieben und so der Nachwelt erhalten. Die Sagen spiegeln die Ängste und Leiden der Menschen in Berggebieten wider. Sie erzählen von den Zwängen der Natur und von sozialen Nöten, aber auch von Unglücksfällen und der Hilflosigkeit gegenüber von Naturgewalten. Auch drücken sie den Wunsch nach Reichtum und einem besseren Leben aus. Kirchliche Einflüsse werden dort sichtbar, wo Menschen für kleine Vergehen zu hart bestraft werden.

Kamor und Sämtisersee sind mythische Orte

So erzählte man sich auch vom Wetterloch am Kamor: Das tiefe Loch wurde am Sonntag nach Bartholome entdeckt. Als jemand einen Stein

hinuntergeworfen hatte, war ein dumpfes Grollen aus immer grösserer Tiefe zu vernehmen. Kurz darauf stieg ein stark nach Schwefel riechender Rauch aus dem Loch auf und hüllte die umliegenden Alpen ein. In der folgenden Nacht entlud sich ein entsetzliches Gewitter genau über den mit Nebel bedeckten Alpen. Sechs Kühe starben dabei, und selbst alte Menschen konnten sich nicht an ein derartiges Unwetter erinnern. Auch der Sämtisersee, südlich der Alp Sigel, regte zu allerlei Sagen an. Vor allem der Umstand, dass der See in regenarmen Sommern fast völlig austrocknet, obwohl er keinen sichtbaren Abfluss besitzt, erhitzte die Gemüter. Schon früh wurde vermutet, dass es einen unterirdischen Abfluss in einen ebenfalls unterirdischen See geben müsse. Der Abfluss konnte mit Wasserfärbungen geklärt werden, und für den unterirdischen See spricht die Tatsache, dass der Sämtisersee sehr fischreich ist. Aber wohin ziehen die Fische bei Niedrigwasser? Weitere Sagen berichten von einem Abfluss zur Sitter, durch den die Fische entweichen und später zurückkehren könnten.

Sonderbares passiert im Brühltofel

Im dunklen Brühltofel, das sich von Brülisau zum Plattenbödeli hinaufzieht, soll ein Gespenst musiziert, aber nie ein Stück fertig gespielt

haben. Neugierige Zuhörer habe es in Lebensgefahr gebracht. Ebenfalls im Brühltofel fand ein Senn einen Karfunkel (roter Mineralstein), der so hell leuchtete, dass er ihn ängstlich wieder wegwarf. Daraufhin sahen Passanten den Stein noch verschiedentlich im Tobel leuchten, auffinden oder gar anfassen liess er sich aber nie mehr.

Zu allerlei grusligen Geschichten regte auch das Hexenwäldli im Brühltofel an. So soll eine Hebamme aus Brülisau zu einer Geburt zu einer Zwergenfrau ins Tobel gerufen worden sein. Als Lohn gab ihr der steinreiche Zwergenkönig eine Schürze voller Laub. In ihrer masslosen Enttäuschung warf die Frau das Laub auf dem Heimweg weg. Zu Hause entdeckte ihr Mann jedoch ein goldenes Laubblatt an ihrer Schürze. Die Suche nach dem weggeschütteten Laub blieb aber für immer erfolglos. Wie es zu dem Stück Wald mit sehr kleinwüchsigen Tannen im Brühltofel gekommen sein soll, erläutert folgende Sage: Der Zwergenkönig wurde von der Bevölkerung bedrängt, und er liess er den Eingang seiner Burg sprengen. Dabei wurden fünf Angreifer verschüttet, und der Zwerg verfluchte den Ort, wo auf dem Geröllkegel seither nur noch kleinwüchsige Tannen gedeihen.

Unerlöste Seelen, ein beliebtes Sagenthema

Der Richel aus Brülisau war ein zuverlässiger Post- und Meldeläufer zwischen Sax im Rheintal und Appenzell. Einmal begegnete ihm auf der Alp Sämtis ein Totenzug, der zum Sämtisersee hinter zog. Einige Gestalten glaubte er zu erkennen. Ein Senn erklärte ihm das Geheimnis der unerlösten Seelen. «Falls der Letzte im Zug deinen Hut trägt oder den Gang deiner Mutter hat, sind

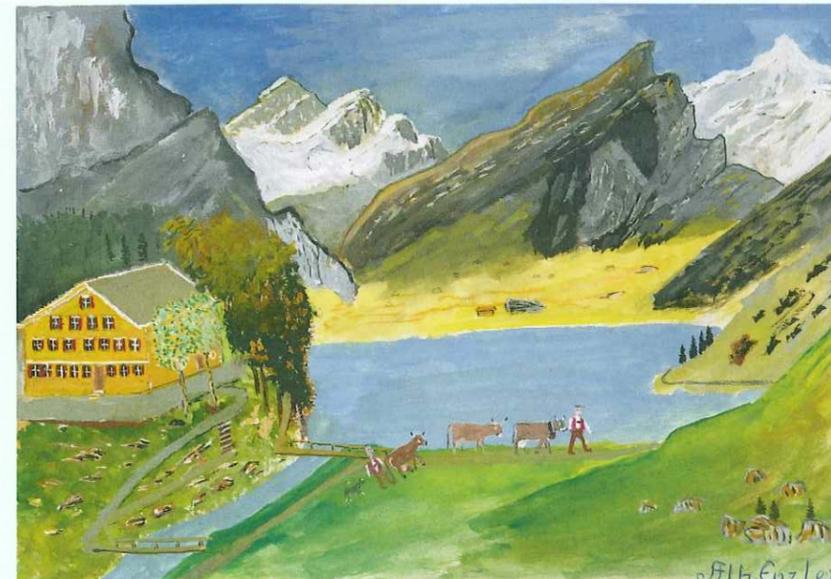
deine Stunden gezählt», mahnte der Senn zum Abschluss. Einige Zeit später traf Richel erneut den sonderbaren Totenzug auf der Alp Furgglen gegen den Fählensee. Tatsächlich trug der Letzte im Zug seinen Hut und Kittel. Eine Suchmannschaft soll kurz darauf den vermissten Richel leblos im Brühltofel gefunden haben.

Äscher und Wildkirchli regen zu Sagen an

Auch um das Wildkirchli, am gegenüberliegenden Berghang, ranken sich zahlreiche Sagen. Die bekannteste ist die Entstehung der Wildkirchlihöhle. Darnach war die Ebenalp ein beliebter Tanzplatz der Hexen. Ein Hirtenbub, der aus Neugier dabei sein wollte, wurde von den Hexen genötigt, in einem Buch zu unterschreiben, dass er von nun an dem Teufel gehöre. Anstelle der Unterschrift schrieb der Bub die Namen der drei Höchsten ins Buch. In seiner Wut über die entgangene Seele wollte der Teufel vom Gasthaus Äscher aus auf den Schäfler springen, was ihm aber misslang. Er musste in die Felswand hinein kriechen. Der Hirtenbub folgte ihm mit dem Buch Schritt für Schritt. Erst kurz vor der Ebenalp kam der Teufel wieder ans Tageslicht. Zurück blieb die Wildkirchlihöhle.

Wenn es heute mit dem Erzählen von Geschichten auch nicht mehr so weit her ist, es bleibt spannend, wenn man sich am Abend in einer Alphütte, oder an langen Winterabenden zu Hause sonderbare Geschichten erzählt oder solche liest. Wer sich ein wenig in die vergangene Zeit hinein versetzt und sich das Leben der Bevölkerung mit ihren Sorgen und Nöten vor Augen hält, erkennt in den Sagen auf einmal auch einen Funken Wahrheit. ••

Anzeige



AlbertENZLER
(1882–1974)
Johann Baptist INAUEN
(1909–1985)

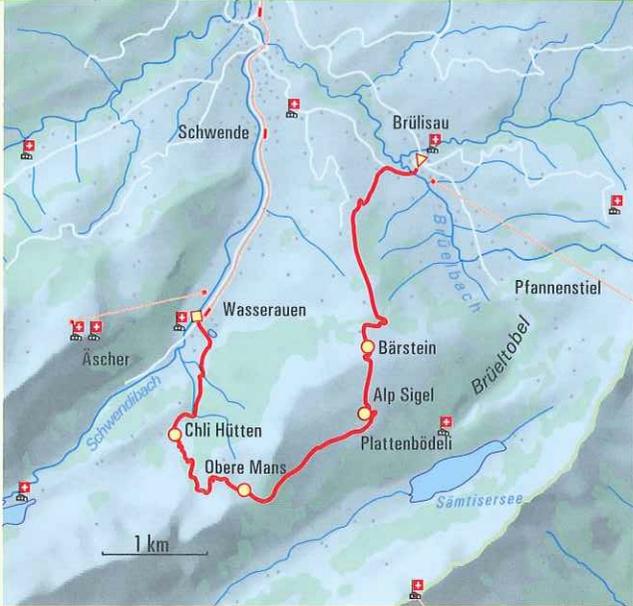
Zwei Aussenseiter der
Appenzeller Bauernmalerei

bis 6. November 2011
täglich 10–12/14–17 Uhr

Museum Appenzell
Hauptgasse 4, 9050 Appenzell, www.museum.ai.ch

Alpkreuze sollen
die Alpen vor bösen
Mächten schützen.

Alpstein



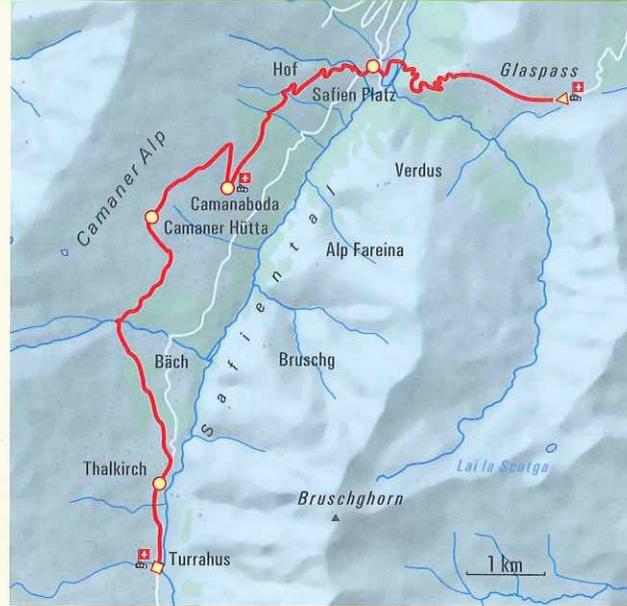
○ Appenzell					
▼ Brülisau		0:00			
● Bärstein	1:40	1:40			
● Alp Sigel	0:45	2:25			
● Obere Mans	0:30	2:55			
● Chli Hütten	0:45	3:40			
■ Wasserauen	0:35	4:15			
○ Appenzell					

Brülisau
▼ Wasserauen

4 h 15 min
8,6 km
860 m
915 m
227T Appenzell



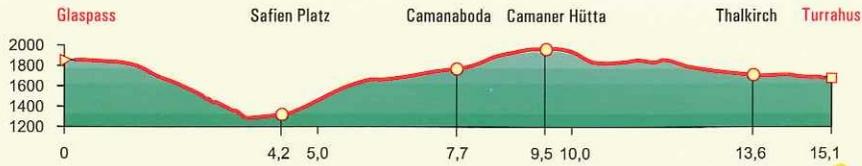
Via Capricorn



Glaspass
▼ Turrahus

○ Thuis				
▼ Glaspass		0:00		
● Safien Platz	1:30	1:30		
● Camanaboda	1:35	3:05		
● Camaner Hütte	0:45	3:50		
● Thalkirch	1:15	5:05		
■ Turrahus	0:25	5:30		
○ Safien Platz				

5 h 30 min
15,1 km
910 m
1065 m
257T Safiental



Wander-Shop
Der Wander-Shop der Schweizer Wanderwege führt über 800 Wanderbücher und Karten. Als Leserin des Magazins «Wanderland Schweiz» erhalten Sie rund 20% Rabatt auf dem ganzen Sortiment!



Via Capricorn



Blick ins hintere Safiental nach Camaner Hütte. Bild: Barbara Steinmann



Glaspas ▼ Turrahus

Auf Walserspuren

Die Wanderung vom Glaspas zum Turrahus führt auf dem neuen Walsertour Graubünden und der Via Capricorn durch das Siedlungsgebiet der Walsen im Safiental. Bei der Postautostation auf dem Glaspas folgt man dem Fahrsträsschen nach Inner Glas und steigt über die historische «Stäga», die den alten Walsen als einzige Ganzjahresverbindung zur Aussenwelt diente, nach Safien Platz hinunter. Im Hauptort kann man sich im Selbstbedienungsladen «Spensa» mit lokalen Produkten wie Käse und Salsiz versorgen und schon gehts auf markiertem Pfad an der Schindelwerkstatt vorbei zu den Siedlungen von Camana hinauf. Bald ist Camanaboda mit dem sehenswerten Safier Heimatmuseum erreicht, wo die Zusatzvariante über die Camaner Hütte abzweigt. Die einmalige Alpsiedlung mit ihren charakteristischen Safier Gebäudetypen ist ein lebendiges Beispiel der Walsen Holzbaukultur. Hier sind alle lokalen Gebäudetypen von der Hütte (Sennerei) über

das Stupli (Schlafstube) bis zum Stall vertreten und auch mehrere frisch gedeckte Schindeldächer zu bewundern. Über saftige Kuhweiden und durch den märchenhaften Bawald zieht die Route dem Talabschluss entgegen, wo die «Taller Chilcha» steht. Vor dem schlichten Gotteshaus am Schluchtrand wurde ein neuer «Steggelzuun» (traditioneller Holzzaun) errichtet, der dem Wanderer Spalier steht. Der Rabiussa folgend ist nach kurzer Zeit das Berggasthaus Turrahus erreicht, wo man übernachten oder das Postauto besteigen kann. Bei dieser Tour gibt es verschiedene Ein- und Ausstiegsorte (siehe Wanderkarte).

Barbara Steinmann

Berggasthaus Beverin, 7428 Glaspas,
Tel. 081 651 13 23,
www.berggasthaus-beverin.com.

Alpstein



Blick auf den Seelapsee und die Alp Sigel.

Brülisau ▼ Wasser- auen

Bild: Werner Nef

Über die Alp Sigel

Nach der Fahrt mit der Appenzellerbahn bis Weissbad fährt der Bus nach Brülisau. Diese Wanderung führt von der Talstation der Seilbahn auf den Hohen Kasten zum Brülbach hinunter, folgt ein kurzes Stück der Strasse, bis der Wegweiser die Wiesen hinauf Richtung Alp Sigel zeigt. Vor dem Hof Obere Leugangen stösst die Route auf den Wanderweg, der vom Weissbad heraufführt. Über den Grat mit herrlicher Sicht auf Appenzell und zum Säntis steigt der Weg höher, der drohenden Felswand der Zahnen Gocht entgegen. Spätestens bei der Hütte Bärstein sollte man sich eine Rast gönnen und nochmals die Fernsicht geniessen. Denn jetzt führt der fast ein wenig Angst einflössende Weg steil, teils mit Seilen gesichert, den Felsspalt entlang zur Alp Sigel hinauf.

Oben atmet man auf und gesteht sich ein, dass der Name Zahne Gocht gar nicht schlecht gewählt ist. Eine grosse, leicht gegen Süden geneigte Alp mit traumhafter Sicht auf den südli-

chen Teil des Alpsteins empfängt einen. Hoher Kasten, Staubernkanzel und Kreuzberge sind nur einige bekannte Gipfel. Während der Alpzeit schenkt der Senn Getränke aus. Trotz der kleinen Seilbahn sind hier nur wenige andere Wandernde unterwegs. Eigentlich zu unrecht, denn die Wanderung zur Alp Mans ist unvergesslich. Bei der Mans schwenkt der Blick wieder auf die nördliche Seite des Bergmassivs. Steil führt der Weg abwärts zur Alp Hütten und weiter das raue Hüttentobel hinunter zur Bahnstation Wasserauen. Dort fährt die Bahn im Halbstundentakt wieder nach Weissbad oder über Appenzell nach St. Gallen oder Gossau.

Werner Nef

Luftseilbahn Alp Sigel, Pfannenstiel,
9058 Brülisau, Tel. 071 799 18 43.

